In Vergangenheit eintauchen

Das Team von «Zeitgeschichte Aargau» besuchte das «WA»-Archiv»

Seit mehr als 130 Jahren bildet der «Wohler Anzeiger» das Leben im Freiamt ab. Alle Ausgaben der Zeitung werden gesammelt und gebunden. Für die Historiker des Projekts «Zeitgeschichte Aargau» ist dies ein Glücksfall.

Chregi Hansen

Chefredaktor Daniel Marti führt Projektkoordinatorin Nina Kohler durch das Archiv. Hier werden alle Ausgaben seit 1887 in gebundener Form aufbewahrt. *Bild: Chregi Hansen*

Fein säuberlich sind die Bände auf Gestellen aufgereiht. In jedem Band sind alle «WA»-Ausgaben eines Jahres oder Halbjahres in gebundener Form gesammelt. Sie sind chronologisch geordnet, von der allerersten Ausgabe im Jahr 1887 bis heute – und nach mehr als 130 Jahren benötigen sie bereits mehrere Gestelle.

«Wunderbar», meint Nina Kohler bei diesem Anblick. «Für jemanden wie mich gibt es nichts Schöneres, als wenn alle Unterlagen schön der Zeit nach sortiert sind.» Die Schaffhauserin ist ausgebildete Archivarin und Mitarbeiterin im Projektteam von «Zeitgeschichte Aargau». Zusammen mit dem Wohler Historiker Fabian Furter, dem Leiter dieses Projekts, ist sie derzeit auf der Suche nach Geschichten, Bildern und Artikeln rund um die Explosion in der Sprengstofffabrik Dottikon vor 50 Jahren. Der «Wohler Anzeiger» ist dafür eine wertvolle Quelle, der Besuch im Archiv im Keller für die Archivarin ein Glücksfall.

Noch am gleichen Tag berichtet

Vorsichtig nimmt Kohler den Band aus dem Jahr 1969 aus dem Gestell und sucht nach dem richtigen Datum: Dienstag, 8. April 1969. Und dann kommt sie ins Staunen. Denn der «WA» berichtete noch am gleichen Tag von diesem Unglück. Des Rätsels Lösung: Lange Zeit wurde diese Zeitung am Dienstag- und Freitagvormittag gedruckt und am Nachmittag per Post verteilt. So war es möglich, noch am Morgen selber aktuell über das Unglück zu berichten. «Vermutlich war der ‹WA› damals der Erste, der über das Ereignis schrieb», sagt Kohler, «alle anderen Zeitungen erschienen erst einen Tag später.»

Auch Furter kommt ins Schwärmen. «Es gibt nur noch wenige Medienhäuser mit einem so kompletten Archiv», erklärt er. Nicht zuletzt die Übernahme und Zusammenlegung vieler Zeitungen hat zum Verschwinden von Archiven beigetragen. Der «Wohler Anzeiger» trägt aber nicht nur zu den alten Ausgaben Sorge, sondern ist auch im Besitz vieler historischer Fotos. Auch diese sind sortiert und beschriftet. Und auch hier wird das Team von «Zeitgeschichte Aargau» bei seiner Spurensuche fündig.

Die Ereignisse auch filmisch kommentieren

Furter und Kohler sind nicht allein im Archiv. Begleitet werden sie von einer Kamerafrau. Die Aufarbeitung der neueren Aargauer Zeitgeschichte zwischen 1950 und 2000 erfolgt in verschiedenen Formaten. So gibt es beispielsweise «Das kommentierte historische Bild des Monats» sowie vierteljährlich einen kurzen Dokumentarfilm zu einem ausgewählten Ereignis aus der Aargauer Zeitgeschichte. Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums steht derzeit das Dottiker Unglück im Fokus. Auf einen Aufruf in dieser Zeitung nach Zeitzeugen von damals haben sich etliche Personen beim Projektteam gemeldet.

> **«Gründer waren sich der Verantwortung bewusst**
> *Daniel Marti, Chefredaktor*

Mit dabei beim Besuch im Archiv ist noch eine weitere Person. Daniel Marti, der Chefredaktor der Zeitung. Dies aus zwei Gründen. Zum einen gibt er für den Begleitfilm Auskunft über die Bedeutung des Archivs für die Arbeit der Redaktion. Zum anderen hat er eine «Aufsichtsfunktion» inne. Der Verlag ist sich der grossen Bedeutung des Archivs bewusst, eine Nutzung durch Fremde wird nur in Ausnahmefällen bewilligt und immer nur in Begleitung. Und eine Regel gilt eisern, auch für das Historikerteam von Fabian Furter. Die alten Bände verlassen das Haus nie. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Archiv vollständig bleibt. «Schon die Gründer dieser Zeitung waren sich ihrer Verantwortung bewusst und haben von jedem Jahrgang zwei Bände angelegt», erklärt Marti. Eine Tradition, die bis heute anhält.

Wertvoller Schatz

Der Besuch des «WA»-Archivs, er war für das Team von «Zeitgeschichte Aargau» wertvoll. Der dabei entstandene Film wird zu gegebener Zeit auf der Homepage des Projekts aufgeschaltet. Vorerst sind die Türen zum Archiv wieder verschlossen. Zwar lagert hier kein materieller, dafür ein unbezahlbarer immaterieller Schatz. Und diesem wird im Verlag Sorge getragen.

Entwicklung mitbestimmten

Antrag von Harry Lütolf (CVP) an die FGPK

Vor zwei Wochen hat der Gemeinderat den Bericht und Antrag zur Teilrevision der Nutzungsplanung vorgelegt. Bevor sich nun die Kommission damit beschäftigt, hat Lütolf bereits einen Änderungswunsch.

In Wohlen wird derzeit viel gebaut und projektiert. Darum müssen nun die Planungsgrundlagen angepasst werden. *Bild: chh*

Der Gemeinderat plant die Revision der Bau- und Nutzungsordnung, des Kulturlandplans sowie weiterer Planungsgrundlagen. Dafür beantragt er beim Parlament einen Kredit in der Höhe von 185 000 Franken. Mit der Teilrevision der Nutzungsplanung sollen die Planungswerke der Gemeinde aktualisiert werden.

Nicht vorgesehen, aber durchaus sinnvoll

Kein Thema ist für den Gemeinderat hingegen derzeit eine Revision des Bauzonenplans. Denn dieser wurde erst im Jahr 2013 einer Gesamtrevision unterzogen. Für Harry Lütolf, den Präsidenten der CVP, wäre die jetzt geplante Revision der BNO aber der ideale Zeitpunkt, um auch Anpassungen am Bauzonenplan anzubringen. Der Einwohnerrat hat darum der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission einen Vorschlag unterbreitet mit der Bitte, diesen in der Behandlung des Geschäfts zu berücksichtigen. Zwar sieht das Reglement einen solchen Antrag an die FGPK nicht explizit vor, aber Lütolf ist überzeugt, dass ein solches Vorgehen Sinn macht und beispielsweise auch im Kantonsparlament existiert, wie Lütolf betont.

Sein Wunsch ist es, dass im Bauzonenplan für alle Flächen der Kernzone K, der Wohn- und Gewerbezone WG4 und der Wohn- und Gewerbezone WG3 generell eine Gestaltungsplanpflicht gelten soll. Diese Flächen seien im Bauzonenplan entsprechend zu kennzeichnen. Der aktuelle Plan müsste dafür revidiert werden. Damit soll gesichert werden, dass auf allen wichtigen Schlüsselarealen der Gemeinde für Qualität gesorgt ist. Für ihn prägen Kernzonen sowie die Wohn- und Gewerbezone WG4 und WG3 das Dorfbild entscheidend. Mit einer Gestaltungsplanpflicht kann die Entwicklung dieser Flächen beeinflusst werden.

Von positiven und negativen Beispielen

«Ein Gestaltungsplan ist ein wichtiges Instrument für die zuständige Baubehörde, um die von der Gemeinde gewünschte Qualität eines Bauvorhabens einzufordern», hält Lütolf fest. Andere Gemeinden hätten dies bereits erkannt, als Beispiel nennt der CVP-Vertreter Zofingen. Dort hat die Stadt im letzten Jahr eine Teiländerung ihrer Nutzungsplanung – mit der Absicht einer Qualitätssicherung durch Ausweitung der gestaltungsplanpflichten Gebiete – in die Wege geleitet. Dies in der Erkenntnis, dass qualitativ hochstehende Bauten nicht nur zu einem überzeugenden Ortsbild, sondern auch zu einer höheren Pro-Kopf-Steuerkraft beitragen.

Das Gegenteil passiere in Aarburg, so Lütolf weiter. «Ein Grund für die rekordhohe Sozialhilfequote von 6,1 Prozent liegt auch in der teilweise minderwertigen Bausubstanz auf dem Gemeindegebiet», ist er überzeugt. Dies will er in der Gemeinde Wohlen verhindern. Er hofft, dass die FGPK sein Anliegen aufnimmt. Er wählt diesen Weg auch, damit er das Thema nicht im Plenum neu und für alle überraschend einbringen muss. Wann das Geschäft in den Rat kommt, ist nicht bekannt. *--chh*

STROHFÜÜR

Es ist etwas mehr als ein Jahr her. Beim FC Wohlen wusste man damals überhaupt nicht, wie die Zukunft aussehen soll. Da trat einer aus dem fernen Bern in Wohlen an die Öffentlichkeit. Max Haller, gebürtiger Freiämter und heimlicher FCW-Fan. Man solle unbedingt einen Neustart in der Promotion League versuchen, so lautete sein Ratschlag. Er musste es ja wissen, schliesslich ist Max Haller Präsident der Donatorenvereinigung des FC Breitenrain, der in dieser dritthöchsten Klasse spielt. ***Daraus entstanden ist eine Freundschaft*** *– und zwar mit Hans Hübscher, langjähriger Präsident der Donatorenvereinigung des FC Wohlen. Hübscher horchte Haller interessiert zu und machte sich an die Arbeit, um den FC Wohlen vor dem tiefen Fall in die Anonymität zu retten und mitzuhelfen, den FCW in der Promotion League zu platzieren. Beides ist ihm prächtig gelungen.*

Und gute Freunde vergisst man nie. Am vergangenen Wochenende feierten die Donatoren des FC Breitenrain ihr 25-Jahr-Jubiläum. Prompt reiste Hans Hübscher mit Kollegen zum Berner Quartierverein. Hübscher brachte ein Jubiläumsbuch (100 Jahre FC Wohlen)

und einen Donatoren-Wimpel als Geschenk mit. Er habe «in Bern ***gute Reklame*** *für den traditionellen Freiämter Club gemacht», liess nun Max Haller (links) über Hans Hübscher (rechts) verlauten. Und der Breitenrain-Donatorenchef hat zugleich versprochen, dass er beim Spiel Wohlen gegen Breitenrain von Ende Mai dem FCW die Daumen drücken werde.*

Was Gemeinde und Kanton nicht fertigbringen, das schafften die Storchennestbauer von Wohlen mit links. Für das Aufstellen der nötigen Masten bauten sie eine ***kleine Brücke über den Büelisacherkanal.*** *Ein paar Bretter und ein Blech reichten. Ein Zuschauer der Aktion kommentierte dies trocken: «Wetten, dass die Gemeinde dazu mehrere Monate Arbeit und die Einsetzung einer Kommission benötigt?»*

Apropos Storchennest. Initiant Kurt Meier hofft natürlich, dass die Nester schnell ihre Bewohner finden. Und tatsächlich: ***«Der***

erste Vogel ist schon im Nest», *teilte er per SMS mit. Und schickte gleich noch ein passendes Bild. Beim Vogel handelt es sich um Tennisfreund Alois Wertli, der beim Bau aktiv mithalf. Der aber vermutlich keine Eier legt…*

--dm/chh